

A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z

Helfen



33 DÖRFER, EIN GEMEINSCHAFTS-FAHRDIENST

Sozio-Med-Mobil



Die Richtlinie „Soziale Innovation“ fördert die Entwicklung zeitgemäßer Versorgungsstrukturen auf dem Land – so auch den gemeinnützigen Fahrdienst Sozio-Med-Mobil.

Wie bringt man Menschen vom Land zu Ärzten, wenn die Praxis im nächsten Ballungszentrum liegt? – „Die Frage klingt trivial, ist sie aber nicht“, meint Katharina Hefenbrock vom DRK Wolfenbüttel. „Weil das finanzierbar sein muss. In ländlichen Gegenden leben viele Menschen, die Versorgung benötigen. Viele können das Taxigeld aber nicht erübrigen – und auch nicht auf den Schulbus warten. Viele ältere, erkrankte und von Armut betroffene Menschen fallen so durchs Raster.“

Die Idee: das Sozio-Med-Mobil

Das ist der Name eines digitalisierten und routenoptimierten Gemeinschaftsfahrdienstes. Er bringt die Hilfsbedürftigen kostenlos zu Ärzten, Sozial- und Gesundheitsdienstleistenden.

Der Fahrdienst wird durch niedrigschwellige Beratung im Bus ergänzt. Man bucht benötigte Fahrten einfach auf der Webseite. Da viele, gerade Ältere nicht über Internet verfügen, baute das Team vom DRK zusätzlich ein „Kümmerer“-System auf. Die Kümmerer sind private und öffentliche Ehrenamtliche, Angehörige und Nachbarn, die die Buchungen übernehmen.

„Wir sind eine echte Soziale Innovation!“

Katharina Hefenbrock, Integrations- und Therapiezentrum,
Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Wolfenbüttel e. V.

Die engagierte Trägerin

Die Projektumsetzung lag bei Katharina Hefenbrock vom Kreisverband des Deutschen Roten Kreuzes Wolfenbüttel e. V.

„Ich war in jedem Dorf, habe alle Bürgermeister, die Altentreffs, Vereine, Ärzte auf dem Land und in den Zentren besucht. Überall habe ich unsere Idee vorgetragen. Die Marke DRK hat für das nötige Vertrauen gesorgt. Gleichzeitig haben wir an der Internetplattform für die Buchungen und die Routenplanung gearbeitet. Es ging darum, diese auch für absolute Computerneulinge auf dem Smartphone verfügbar zu machen. Ich bin zur IT-Fachfrau geworden“, berichtet Hefenbrock lachend.

Dann kam die Corona-Pandemie. Das Team entwickelte ein Hygienekonzept, setzte mehr Wagen ein – und stellte fest, die Fahrten werden weiter angefragt.

„Wir waren ausgebucht“, erinnert sich Hefenbrock. „Der Dienst wurde sogar wichtiger, weil er bestärkte, früh zum Arzt zu gehen, statt abzuwarten. Präventive Versorgung ist ein Menschenrecht. Dafür braucht es eben Transportmöglichkeiten.“

Simone Foedrowitz, Beraterin der NBank, unterstreicht die Vorbildfunktion des Projekts: „Das Sozio-Med-Mobil zeigt erfolgreich, wie medizinisch unterversorgte Regionen auf den Verlust ihrer sozialen Infrastruktur reagieren können. Das Modell wurde bereits zweimal adaptiert.“

„Soziale Neuerungen suchen innovative Antworten auf gesellschaftliche Bedarfe. Diesen experimentellen Charakter unterstützt die Richtlinie Soziale Innovation.“

Ihr NBank-Kontakt

Simone Foedrowitz, NBank, Team Frauenförderung,
Eingliederung und Soziale Innovation,
simone.foedrowitz@nbank.de

Vor allem braucht es Zeit

Seit Juli 2020 ist der Fahrdienst im Regelbetrieb der Samtgemeinde Elm-Asse. Rund 80 Kümmerer sind in den Dörfern aktiv. Aus der digitalen Nachbarschaftshilfe entwickeln sich menschliche Kontakte. Der soziale Mehrwert ist neben der Verbesserung der Mobilität von hoher Bedeutung.

Foedrowitz betont: „Der Fahrdienst, die digitale Vernetzung, viele ehrenamtlich Helfende. Beim Sozio-Med-Mobil geht das Soziale Hand in Hand mit dem Technischen. Da steckt unglaublich viel Engagement dahinter. Innovative Projekte brauchen geeignete Rahmenbedingungen, um sich zu entwickeln und zu erproben. Ganz besonders mit Ehrenamtlichen, überhaupt, wo es darum geht, Vertrauensstrukturen aufzubauen. Das braucht Zeit. Mit der Richtlinie Soziale Innovation können wir diesen Bedarf erfüllen.“

Das Projekt Sozio-Med-Mobil erhielt eine Förderung durch den ESF von drei Jahren.

